

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (1998)
Heft:	2
Artikel:	Randnotizen
Autor:	Gilgen, Kurt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-957103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

randnotizen

von Kurt Gilgen

Das Thema Raumplanung ist aktuell! Zwei je ganzseitige Artikel innerhalb dreier Tage im *Tages-Anzeiger*, die sich mit Städtebau und Stadtplanung, mit Ortsplanung und Entwicklungsstrategien befassten, legen diesen Schluss nahe. Doch bei genauem Durchlesen wird deutlich, wie gross der Erklärungsbedarf noch ist. Der Begriff Raumplanung kommt nämlich nirgends vor, ein Verständnis für diese Disziplin und Aufgabe scheint den Autoren und Interviewpartnern denn auch weitgehend zu fehlen.

Ich bin weit davon entfernt, diesen einen Vorwurf zu machen, wenn schon müssten wir Planungsfachleute uns selber an der Nase nehmen. Bei den Interviewpartnern handelt es sich immerhin um zwei hervorragende Architekten, um Mario Botta und Luigi Snozzi. „Für jedes meiner Projekte erwies sich die Ortsplanung als überholt“ betont Botta und ergänzt: „Man soll bescheiden werden und erkennen, dass auf grosse Planungen zu verzichten ist.“ Er meint, der Trend schaffe uns die Baugesetze. „Das ist verheerend, denn so wird das ganze Land zersiedelt.“ Besser sei es, kleine Räume zu planen, wie Luigi Snozzi. Auch für diesen wird planerisch gewurstelt und weitergewurstelt. Obwohl sein Experiment Monte Carasso von Vertretern des Kantons Tessin stets gelobt werde, ziehe niemand die Konsequenzen.

Im anderen Artikel, von Hans-Peter von Däniken, ist zu lesen, dass die Stadtplaner des 20. Jahrhunderts in ihrem Willensdrang und in ihrem visionären Vorstellungsvermögen phänomenal waren. Wohl kaum eine andere Berufsgattung habe aber derart wenig erreicht. Am Ende dieses Jahrhunderts sei bei den Urbanisten nun aber wenig mehr vom ursprünglichen Pioniergeist zu spüren.

Zunächst erschüttert das Unverständnis für die Raumplanung, das bei unseren Stararchitekten zum Ausdruck kommt; dies bei aller Bewunderung für Botta und Snozzi, was ihre architektonischen Leistungen anbelangt. Bei von Däniken verblüfft der enorme Glauben und die grosse Hoffnung in eine Berufsgattung, hinsichtlich ihrer Gestaltungs-, Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten.

Hier wird eine Machtstellung angenommen und eine Kompetenz zugekannt, die mit der derzeitigen politischen Landschaft sehr wenig gemein hat. Sie steht im krassen Widerspruch zur Aussage Bottas bezüglich Bescheidenheit. Er, der Denkmalbauer, predigt Bescheidenheit - ausgerechnet er! Ja, natürlich er, auf dass er mit seinen Meisterwerken noch mehr herausrage. Für ihn bräuchte es kein grosses Baugesetz, da er ein hervorragender Architekt ist. Einen Gesetzesartikel soll er aber der Allgemeinheit doch noch zugestehen, jenen betreffend der Rücksichtnahme auf die bauliche und landschaftliche Umgebung.

Ich gehöre zu jenen Planern, die gerne nach Monte Carasso pilgern und das Resultat der Arbeiten Snozzis bewundern. Nur: Gesucht ist eine zweite Gemeinde, die ihrem Planer so diktatorische Kompetenzen zuerkennt, ihn gleich noch zur Baubewilligungsinstanz werden lässt und ihm zudem noch die wesentlichsten Bauaufträge erteilt. Ganz abgesehen davon müsste ein weiterer Planer gefunden werden, welcher dieser Aufgabe gewachsen ist. Meine Bewunderung beschränkt sich allerdings auf die Arbeit im alten Dorfteil. Die Planung über die neuen Quartiere bewältigte Snozzi nicht mit gleicher Brillanz.

Dies in Kürze zur Arbeit der beiden Architekten. Doch weshalb nehmen sie die Tätigkeit einer ganzen Berufsgattung nicht zur Kenntnis? Warum schaffen wir es nicht, das Anliegen und die Errungenschaften der Raumplanung zu vermitteln? Ist das durch Planung neu geschaffene Potential und sind die Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere für gute Architekten, nicht erkennbar? Es ist uns offenbar nicht einmal gelungen, unsere Visitenkarte abzugeben.

Oder liegt es vielleicht gerade dort, wo die Kritik in den beiden Artikeln eine Gemeinsamkeit aufweist, beim Thema Stadtplanung / Städtebau? Das wissen wir wohl: die Raumplanung behandelt die Probleme der Städte und Agglomerationen ungenügend. Ein zweites scheint mir noch fast bedeutender zu sein: die Absenz des Visionären. Die Faszination, welche von den Utopisten der ersten Jahrhunderthälfte ausging, verbreiten wir nüchternen Planungsfachleute heute kaum mehr. Die neuen Ideen dürften, ganz im Sinne Bottas, sehr viel bescheidener sein als die grossen Stadtentwürfe, aber es müssten faszinierende sein. Eine erste Antwort auf die planerischen Herausforderungen dieser Jahre stellen die Grundzüge der Raumordnung Schweiz dar, eine ganz bescheidene zwar nur – aber immerhin eine Art Neubeginn.

Mehr als Hinweise, erste Ansätze und Denkanstösse habe ich auch nicht zu bieten. Es ist lediglich ein ganz starker Eindruck, dass wir Fachleute an dieser Thematik weiterarbeiten müssen. Darin liegt auch der Hauptgrund, dass ich nicht mit einem Leserbrief auf die zwei Artikel reagieren wollte. Es tut vielmehr Not, die noch nicht bewältigten Aufgaben kreativ anzugehen und dann auch, unsere Ideen besser zu verkaufen.

Dans une interview avec un journaliste du 'Tages-Anzeiger', Mario Botta parle d'un conflit entre les projets des architectes et l'aménagement du territoire. Il propose de renoncer à planifier sur une grande échelle. Il faut savoir faire preuve de modestie, comme Luigi Snozzi à Monte Carasso. Snozzi lui-même dit clairement dans la même interview, qu'on le félicite pour ses résultats à Monte Carasso, mais que personne n'en tire les conséquences. Trois jours plus tard, dans le même journal on peut lire dans un autre article que les urbanistes ont échoué, que les grandes villes ne cessent de croître de manière anarchique et que la qualité de la vie baisse. Ces deux articles montrent que nous autres professionnels, nous ne sommes pas encore venus à expliquer ce qu'est l'aménagement du territoire.